



Ausgabe V/2023

# Von der repressiven Toleranz der „Liberalen“

Die aktuelle internationale Situation macht es höchst kompliziert, die Themen für diese Einleitung zu finden. Zu viele und zu dramatische Ereignisse halten den/die Betrachter\*in in Atem. Ukraine? Gaza? Berg Karabach? Kosovo? Erbeben in Afghanistan, Marokko, Flut in Libyen? Ganz zu schweigen von Entwicklungen, welche die gewohnte politische Ordnung radikal verändern können: Kommt Trump zurück? Gewinnt die AfD die nächsten Bundestagswahlen? Attackiert China Taiwan oder die USA China? Bombardiert Israel iranische Atomanlagen? Und wie geht die Klimakatastrophe weiter? Die Welt ist aus dem Lot wie schon lange nicht. Wir behandeln in diesem Heft auch einige dieser Themen. Aber dazu etwas später.

Ich möchte mich zunächst mit einem Phänomen befassen, das ich vereinfachend „die repressive Toleranz der Liberalen“ nennen möchte. Der vom deutschen Soziologen und Philosophen Herbert Marcuse in seinem 1965 veröffentlichten Werk „Kritik der reinen Toleranz“ geprägte Begriff war unter anderem auch eine Reaktion auf den Vietnamkrieg, dessen Brutalität über lange Zeit auch von den Bürger\*innen der westlichen Staaten akzeptiert worden ist. Seine Forderung bestand im wesentlichen darin, den herrschenden Eliten die Gefolgschaft zu verwehren: „Dass rückschrittlichen Bewegungen die Toleranz entzogen wird, ehe sie aktiv werden können, dass Intoleranz auch gegenüber dem Denken, der Meinung und dem Wort geübt wird (Intoleranz vor allem gegenüber den Konservativen und politisch Rechten) – diese antidemokratischen

Vorstellungen entsprechen der tatsächlichen Entwicklung der demokratischen Gesellschaft, welche die Basis für allseitige Toleranz zerstört hat.“<sup>1</sup>

Was hat dieser Appell, der Generationen von Linken in den USA und in Europa in seinen Bann gezogen hat, mit der Situation in der „wertegeleiteten westlichen Welt“ des beginnenden 21. Jahrhunderts zu tun? Leider sehr viel und der liebe Herbert Marcuse würde im Grab rotieren, wenn er miterleben könnte/müsste, wie viele der aktuellen Linken und Linkliberalen es mit der sich gegen von der Rechten ausgehenden Gewalt halten. Da werden Menschen, die für Frieden und gegen Krieg und Gewalt agieren, unerbittlich diffamiert und als nützlich Idioten („Putinverstehler“) diskreditiert. Politische Bewegungen und Parteien, die noch vor wenigen Jahren zu den Begründern der damals recht starken Friedens- und Anti-Atombewegung zählten, agitieren für massive Aufrüstung und für Krieg als legitimes Mittel der Konfliktbewältigung. Auch große Teile der traditionellen Arbeiterbewegung haben nichts gegen Rüstungsprogramme von hunderten Milliarden zulasten von Ausgaben für Soziales sowie von Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommens- und Lebenssituation von Werktätigen. Da werden Kriege durchgewunken, deren Kosten, und hier meine ich nicht nur die pekuniären sondern auch die gesellschaftspolitischen, noch Generationen von Menschen in Europa belasten werden. Und dass gleichzeitig Rüstungs- und Energiekonzerne unvorstellbare Profite

<sup>1</sup> Herbert Marcuse: *A Critique of Pure Tolerance*. Boston: Beacon Press, 1969.

aus dem Leid der von den Kriegen unmittelbar Betroffenen ziehen, ist kaum mehr kritische Kommentare wert. Und wenn, dann weiß man nur allzu gut, wie man mit diesen Kritiker\*innen umzugehen hat: Zum Schweigen bringen und wenn das nicht gelingt, dann halt diffamieren und/oder einfach eliminieren. Dass inzwischen in Deutschland Menschen wegen ihrer politischen Einstellungen entlassen werden, wäre vor kurzem noch unvorstellbar gewesen, man fühlt sich in die Jahre des Kalten Krieges mit Radikalenerlässen und ähnlichem zurückversetzt. Aber die „politisch Korrekten“ applaudieren. Die Säulenheiligen der europäischen Sozialdemokratie Brandt, Palme und Kreisky würden ebenfalls im Grab rotieren, wenn sie ihre Nach-Nachfolger\*innen an der Arbeit sähen. Und damit das alles auch wirklich gut funktioniert, hat sich ein beträchtlicher Teil der linken und linksliberalen Intellektuellen de facto zu den Propagandisten einer repressiven Toleranz gegenüber jenen, welche die Stirn haben, dem vorherrschenden Irrsinn entgegenzutreten, gewandelt. In den Mainstreammedien findet man kaum mehr Akteure, welche kriegerische Politik der dominanten Mächte kritisieren, und wenn es doch noch den einen oder die andere dieser Spezies geben sollte, dann wird halt lustig drauf los diffamiert und diskreditiert. Erfahrene und hoch kompetente Journalisten werden da von ihren eigenen „Kollegen“ ans Messer geliefert. Das ist – um es auf einen einfachen Nenner zu bringen – die repressive Toleranz der Gegenwart.

### **INTERNATIONAL, das Medium der „befreienden Toleranz“**

INTERNATIONAL versucht für den Bereich der internationalen Beziehungen und der Berichterstattung darüber das zu realisieren, was Herbert Marcuse als „befreiende Toleranz“ bezeichnet hat. Wir versuchen, eine Alternative zur inzwischen ziemlich gleichförmigen Berichterstattung über Fragen der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen zu bieten. Das ist nicht einfach, aber wir versuchen es. Wir bringen Berichte, die man in anderen Medien kaum findet. Und wir scheuen uns auch nicht, kontroverielle Positionen zu publizieren. Diskussion ist wichtig und ein essentieller Bestandteil einer freien und demokratischen Gesellschaft.

### **Damit ein kurzer Überblick über das vorliegende Heft:**

Es beginnt mit wichtigen Texten zweier ausgewiesener Experten, die man kaum woanders finden wird. Unser regelmäßiger Autor Wendelin Ettmayer nimmt das 200. Jubiläum der Monroe Doktrin zum Anlass zu einem faszinierenden tour d'horizon durch 200 Jahre Weltgeschichte, Dieter Segert, ein ausgewiesener Osteuropaexperte, wiederum legt eine hoch interessante Analyse über Russland (Putins Russland) vor. Ein Putin-Versteher-Beitrag im positiven Sinne.

Der nächste Beitrag (Vedran Dzihic: Die dunklen Muster im Balkan-Kaleidoskop) ist mein besonderer Lesetipp. Er ist der erste Teil einer ausführlichen Analyse des in Wien lebenden und forschenden Balkanexperten über die zuletzt wieder äußerst angespannte Situation in und um Kosovo.

Ein besonderer Schwerpunkt dieses Heftes ist Armenien. Die, von der Welt fast schon mit Schulterzucken zur Kenntnis genommene, Annexion von Bergkarabach durch Aserbaidschan bietet unserem Redaktionsmitglied und Armenienexperten Herbert Maurer die Gelegenheit, diese Region, eines der ältesten Zentren abendländischer Kultur, unseren Leserinnen und Lesern näherzubringen.

Mariam Wagjalla beschäftigt sich wieder einmal ausführlich mit der höchst dramatischen Situation ihres Heimatlandes Sudan.

Werner Ruf, einer der führenden deutschen Nord-Afrikaexperten, legt eine ausführliche Analyse des größten, in der internationalen Politik aber eher zurückhaltenden, afrikanischen Staates Algerien vor. Durch den in Bälde zu erwartenden Beitritt zu den BRICS-Staaten könnte sich das bald ändern.

Unser Afghanistanexperte Matin Baraki befasst sich wieder einmal mit der Situation in seinem Herkunftsland. Er versagt sich dem im Westen inzwischen dominierenden Taliban-Bashing und bringt eine Reihe interessanter Informationen.

Mein zweiter besonderer Lesetipp für dieses Heft betrifft den nächsten Beitrag: Der Kärntner Friedens- und Konflikforscher Werner Wintersteiner präsentiert einen österreichischen Naturwissenschaftler und Friedensaktivisten, an den sich – leider (!) – wohl kaum mehr jemand erinnern wird: Prof. Hans Thirring. Dieser hat 1963 mit dem Thirring Plan das Konzept für eine totale Abrüstung und Demilitarisierung Österreichs vorgelegt. Gerade im Hinblick auf die aktuellen Ereignisse in Europa ein hoch interessantes Thema.

Für antiimperialistische Lateinamerikafreunde seien die beiden nächsten Beiträge empfohlen. Dort legt zunächst einer der Lateinamerika- und Kubaexperten der ersten Stunde (Prof. Gerhard Drekonja-Kornat) eine sehr persönliche und kritische Stellungnahme zur Situation in Kuba vor. Danach nimmt der Präsident der Österreichisch-Kubanischen Gesellschaft Michael Wögerer Stellung. Eine spannende Auseinandersetzung, die es inzwischen ja auch bereits bei anderen lateinamerikanischen Staaten gibt.

Unser regelmäßiger Autor Günter Spreitzhofer legt diesmal eine wirklich interessante Reportage über das Donau Delta vor.

Danach präsentiert die Wiener Historikerin Andrea Komlosy ein neues hoch interessantes Projekt: Die Zeitschrift für Weltgeschichte des Vereins für Geschichte des Weltsystems.

In unserer Kolumne „Lyrik für den Frieden“ bringen wir diesmal einen Beitrag von Gerhard Ruiss über die ukrainische Autorin Wiktorija Amelina sowie einen Text von Julian Schutting und eine Fotomontage der Wiener Künstlerin Ona B.

Alles in allem legen wir wieder ein äußerst vielfältiges Heft vor, in dem jeder/jede genügend spannenden und interessanten Lese-stoff finden wird.

Ich habe dieses Editorial bewusst mit einigen kritischen Feststellungen zu der aus meiner Sicht absolut unbefriedigenden Situation der Meinungsbildung und der öffentlichen Diskussionskultur eingeleitet und würde mich sehr freuen, dazu auch Ihre/Deine Meinung kennen zu lernen. Es sollte einfach viel mehr Debatte, auch kritische/selbstkritische geben. Wir von INTERNATIONAL wollen dazu beitragen! 